Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 83. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 177 Montag, den 2. August 1909

**Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate August und September können fortwährend bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.**

### Amtliches.

**An die Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldkreises.**

Der Aufwand auf die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbands des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geistesschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie auf Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu drei Vierteilen getragen.

Hierauf werden die Ortsarmenbehörden wiederholt aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß Erstattungsansprüche, die nicht innerhalb 9 Monaten nach Schluß des Rechnungsjahrs, in dem der Aufwand entstanden ist, angemeldet werden, verloren gehen und grundsätzlich abgelehnt werden.

Im Übrigen wird auf die in sämtlichen Bezirksamtsblättern des Schwarzwaldkreises erschienene diesseitige Bekanntmachung vom 21. April 1903 hingewiesen.

Reutlingen, 23. Juli 1909.

Vorsitzender der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis: Oberregierungsrat Kuhn.

**Den Ortsarmenbehörden des Bezirks** wird der vorstehende Erlaß hiemit zur genauen Nachachtung zur Kenntnis gebracht. Der Erlaß wolle den Armenpflegern noch besonders eröffnet werden, worüber Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen ist.

Nagold, den 31. Juli 1909.

K. Oberamt. Ritter.

## Politische Uebersicht.

**Es scheint zu dämmern in Zentrumskreisen.** Im „Schwarzwälder Volksblatt" lesen wir was folgt: „Das ist doch keine Finanzreform, wie sie der Masse der Zentrumswähler und dem Volk entspricht. Das Tempo, in dem die neuen Steuern in den letzten Tagen durchgepaukt wurden, gefiel uns nicht. 350 Millionen Konsumsteuern nebst 45 Millionen Mark Liebesgaben an die Agrarier ist ein bischen zu viel. Das ist schon keine ausgleichende Gerechtigkeit mehr. Man glaube nur nicht, daß das Volk mit der Haltung der neuen Mehrheit vollständig einverstanden ist. Es werden ganz erbitterte Stimmen laut, namentlich in industriellen Kreisen".

**Im französischen Ministerrat** erläuterte der Minister des Äußern Pichon, unter welchen Bedingungen er die Räumung Kretas bewerkstelligt habe, und gab von den Ergebnissen der Besprechungen mit der marokkanischen Gesandtschaft Kenntnis. — Pichon hat den General Jonnart angewiesen, die Marokkaner, die sich gegenwärtig zur Einbringung der Ernte in Algerien aufhalten, daran zu hindern, in bewaffneten Banden auf das Nachbargebiet von Melilla überzutreten. — Mehrere Pariser Blätter berichten, die französische Regierung befürchte, daß die Vorgänge in Melilla auf die in der Umgebung von Udscha an der algerisch-marokkanischen Grenze seßhaften Stämme gefährliche Rückwirkungen ausüben können. Die französische Regierung habe deshalb der spanischen Regierung selbstlose und sehr freundschaftliche Ratschläge erteilt und auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die eine Ausdehnung der militärischen Operationen in dieser Gegend im Gefolge haben könnte.

**Der Präsident der französischen Republik** ist in Begleitung der Minister des Aeußern, des Krieges und der Marine, des Unterstaatssekretärs der Marine sowie des französischen Botschafters in St. Petersburg und des russischen Botschafters in Paris zum Empfang des russischen Kaisers nach Cherbourg abgereist. — Die Deserteure von Casablanca haben nicht nur eine Strafmilderung erfahren, sondern sind vollständig begnadigt; sie würden jedoch Abschiebung zu gewärtigen haben, wenn sie wieder französischen Boden betreten sollten.

**Das englische Kriegsministerium** gibt bekannt, es habe beschlossen, die Territorialarmee durch die Bildung einer Reserve zu erweitern, die alle geeigneten Leute umfassen soll, die sich zur Teilnahme an der Landesverteidigung bereit zeigen. Die Reserve wird aus drei Klassen bestehen. Zur ersten sollen 100 000 Mann gehören, die bei Verlusten im Krieg als Ersatz herangezogen werden. Die zweite soll eine technische Reserve darstellen, die aus technischen Fachleuten besteht, die nicht Militär gewesen sind, im Fall der Not jedoch wertvolle Dienste zu leisten vermögen. Die dritte besteht aus der Veteranenreserve, aus gedienten Offizieren und Mannschaften, die dazu bestimmt sind, die Behörden in wirksame Beziehungen mit dem militärisch nichtorganisierten Menschenmaterial Großbritanniens zu bringen.

**In der türkischen Deputiertenkammer** kam es zu einer patriotischen Kundgebung wegen Kreta. Die Sitzung wurde mit der Verlesung von Telegrammen eröffnet, die in sehr großer Zahl aus allen Teilen der Türkei eingelaufen sind. In diesen Depeschen wird die Veranstaltung von Versammlungen angekündigt und erklärt, daß alle Ottomanen bereit seien ihr Blut für die Verteidigung der Rechte der Ottomanen auf Kreta zu vergießen. Mehrere türkische, albanische und arabische Deputierte hielten unter lebhaftem Beifall begeisterte Reden, in denen sie der Regierung Untätigkeit vorwarfen, sie aufforderten, energisch vorzugehen, und erklärten, daß alle zum Kampf bereit seien, um die griechische Flagge auf Kreta zu zerreißen und eine Regierung zu vernichten, die diese Flagge auf Kreta gehißt habe. An der Debatte beteiligten sich auch ein armenischer und ein bulgarischer Deputierter, sowie der Grieche Arta, der die Regierung aufforderte, diese Frage in einer den Interessen der Ottomanen entsprechenden Weise zu lösen. Der Präsident erklärte, er werde dem Kabinett von den Gesinnungen der Kammer Mitteilung machen. Wie er wisse, sei die Regierung bemüht, die Interessen des Vaterlandes zu wahren. Man müsse ihr darin freie Hand lassen.

**Wie aus Washington** gemeldet wird, hat Präsident Taft dem Konferenzkomitee für die Tarifbill mitgeteilt, er halte gegenüber den Beschlüssen des Komitees an den vom Senat aufgestellten niedrigeren Zollsätzen für Handschuhe und Wirkwaren fest.

**In Lima** eröffnete der Präsident den Kongreß und erklärte in seiner Ansprache, die internationalen Beziehungen zu Bolivien seien vollständig gestört, er glaube jedoch, daß die Lösung des Konfliktes nahe bevorstehe, auch hoffe er, die Frage der Grenzstreitigkeiten mit Chile zu lösen. — Der Finanzabschluß für 1908 weist ein Defizit von 136 149 Pfund Sterling auf, der Handelsverkehr hat sich gegenüber 1907 um 592000 Tonnen verringert.

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart,** 30. Juli. Die **Volksschulkommission** der Abgeordnetenkammer beseitigte wieder die von der Ersten Kammer beschlossene Mitgliedschaft des Bezirksschulaufsehers im Ortsschulrat, nahm dagegen den ersten Vorsitz des Ortsgeistlichen im Ortsschulrat an. Sie beharrte auf der Mitgliedschaft des Schularztes und auf der Wahl der Lehrervertreter durch die Lehrer. In der Frage der persönlichen Ortsschulaufsicht trat man in der Hauptsache dem Beschluß der Ersten Kammer bei, nur wurden die Befugnisse etwas eingeschränkt. Die Möglichkeit, daß Ortsschulräte verschiedener Bekenntnisse gemeinsam beraten, wurde in abgeschwächter Form wiederhergestellt. Ueber die Geschäftsführung des Ortsschulrats kam man zu keinem Mehrheitsbeschluß. Heute beendete die Volksschulkommission ihre Beratungen; die Schulnovelle wird im Plenum Montag nachmittag verhandelt.

r **Stuttgart,** 31. Juli. **Die Volksschulkommission** der Zweiten Kammer führte gestern vormittag die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zur Volksschulnovelle zu Ende. Zu Art. 80 und 81 beschloß die Kommission, den abweichenden Beschlüssen des anderen Hauses beizutreten, jedoch zufolge der zu Art. 74 gefaßten Beschlüsse das Wort „Bezirksschulaufseher" in Abs. 2 des Art. 80 und den von der Ersten Kammer in Art. 81 Abs. 1 eingefügten Zusatz „soweit ihm (dem Bezirksschulaufseher) nicht als Mitglied eines Ortsschulrats weitergehende Befugnisse zustehen" zu streichen. Zu Art. 81 gelangte noch folgende, vom Abg. Haußmann (Vp.) beantragte Resolution mit neun gegen sechs Stimmen zur Annahme. „Die Kammer der Abgeordneten spricht die Erwartung aus, die K. Regierung werde bei Berufung der Bezirksschulaufseher die Auswahl nach der Tüchtigkeit der Bewerber treffen." Zu Art. 82 (Oberschulbehörde) wurde auf Antrag Hildenbrand (Soz.) mit 8 gegen 7 Stimmen beschlossen, gegenüber der von der Ersten Kammer beschlossenen Zustimmung zum Regierungsentwurf, der zwei konfessionell getrennte Oberschulbehörden vorsieht, auf den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu beharren, nach denen eine einheitliche Oberschulbehörde mit zwei konfessionell getrennten Abteilungen geschaffen werden soll. Zu Art. 82 a wurde entsprechend dem Antrag des Berichterstatters Dr.

### Verschiedenes.

**Am Krater des Mont-Pelé.** Sieben Jahre sind nun verflossen, seit der Mont-Pelé auf Martinique, ein anscheinend erloschener Vulkan, in heftige Eruptionen ausbrach, so daß viele Tausende von Menschen getötet und weite Landstrecken verwüstet wurden. Von den wichtigen Veränderungen, die in der Formation des Berges seit diesem gewaltigen Ausbruch vor sich gegangen sind, berichtet nun ein Aufsatz des amerikanischen Professors Edmund Otis Hovey in der Umschau. Der Gelehrte hat im Auftrag des amerikanischen Museums für Naturgeschichte eingehende Studien auf dem Berg selbst gemacht. Die Stadt St. Pierre am Fuß des Berges, die durch das Unglück völlig zerstört wurde, ist noch immer nicht aufgebaut. Nur geringe Anzeichen eines Wiedererwachens dieses einstmals blühenden Handelsplatzes sind bemerkbar. Die Hauptstraßen und hier und da auch ein Gebäude sind von der Asche und den Steintrümmern gereinigt worden, aber diese Stellen zeigen auch am deutlichsten die Herkulesarbeit, die die Entfernung der ganzen 1—4 Meter dicken Verschüttungsschicht erfordern würde. Nur schwaches Leben regt sich in den Ruinen: im ganzen bietet die Stadt ein Bild der Verzweiflung und macht einen hoffnungsloseren Eindruck als direkt nach den großen Eruptionen. Die meisten der Mauern, die damals noch standen, sind eingefallen; Gras und Gebüsch wächst überall zwischen den Trümmern, der Ort gleicht einer vor langer Zeit zerstörten Stadt. Immer noch hält bei den Leuten auf Martinique die Angst vor dem furchtbaren Mont-Pelé an und viele Jahre werden noch vergehen müssen, ehe die Stadt wieder aufgebaut wird und die hohe kommerzielle Bedeutung wieder gewinnt, die ihr ihrer Lage nach zukommt. Die Besteigung des Mont-Pelé geht jetzt noch leichter vonstatten, da die gewaltigen Aschenablagerungen und Staubmassen, in die man früher knietief einsank, zu einer festen Kruste zusammengeschlossen sind. Der Gelehrte schlug mit seinen Begleitern und Trägern sein erstes Lager auf einer kleinen sandigen Ebene, etwa 400 Meter über dem Meer auf, wo man unter dem völligen Mangel von Holz und Wasser litt. Zum Kochen hatte man Spiritusbrenner mitgenommen; aber diese erwiesen sich als unnötig, da die innere Hitze der Erde den besten Kochkessel bot. Rings um die Zelte herum befanden sich nämlich Fumarolen, von denen eine so günstig lag, daß man über ihr in einem rasch gegrabenen Loch nur einen Feldkessel anzubringen brauchte. Diese Fumarolen sind Dampflöcher in der heißen Asche, die wohl durch tiefliegende Brüche mit der inneren Erdhitze zusammenhängen; sie liegen rings um den Krater herum und schwanken je nach ihrer größeren oder geringeren Entfernung vom Krater zwischen einer Temperatur von 98° C und 305° C. Die unmittelbare Umgebung des Lagers war ergreifend durch ihre ungeheure Verlassenheit. „Kein Grashalm war zu sehen und keine Fliege oder Ameise wagte sich hierher in die Nähe der ruhig dampfenden Fumarolen, die dem Ganzen ein unheimliches Aussehen gaben, das sich bei der morgendlichen und abendlichen Dämmerung noch verschärfte. Nach Nordosten sah man den schroffen Gipfel des Vulkans mit seiner weißen Krone von kräftigen Fumarolen. So leblos und starr dies Bild in dem grellen harten Sonnenlicht wirkte, es verwandelte sich am Abend in ein hinreißend reiches Farbenspiel, in das die Strahlen der untergehenden Sonne die Landschaft tauchten. Rote, gelbe, braune und purpurne Töne wechselten in beständigen Variationen der Schattierung. Am schönsten war die Szene vielleicht beim Silberlicht des Mondes, der die schroffen Linien der nackten Klippen in ein weiches dämmriges Licht hüllte. Später stiegen die Forscher höher zum Gipfel des Berges hinauf nach dem alten Gipfelplateau des Mont-Pelé zu dem Becken des „Lac des Palmistes" des hübschen Teiches, der die Spitze des Berges vor der Eruption schmückte und etwa 1300 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Nach der Eruption hatte sich nämlich innerhalb des Kraters ein neuer Bergkegel gebildet, eine spitz emporstrebende Felsnadel, der sogenannte „Dorn" des Pelé. Sein Wachstum betrug etwa vierzehn Meter den Tag und seine höchste Entwicklung war im Mai 1903 erreicht, wo die Spitze des Dorns nahezu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hieber (D.) die Fassung der Ersten Kammer mit 11 gegen 4 Stimmen unverändert angenommen, während zu Art. 83 in Konsequenz zu Art. 82 gefaßten Beschlusses auf der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung zu beharren war. Zu Art. 84, der über die Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts Bestimmungen trifft, geht der Beschluß der Zweiten Kammer auf gänzliche Streichung, der der Ersten Kammer auf unveränderte Annahme des Regierungsentwurfs. Die Kommission lehnte einen Antrag Heymann „1. die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten zur Erstattung eines Gutachtens darüber aufzufordern, ob es rechtlich zulässig ist, die Tätigkeit staatlich angestellter Beamter einer anderen Leitung und Beaufsichtigung als der durch sein staatliche Instanzen zu unterstellen. 2. die Entscheidung über Artikel 84 bis zur Erstattung dieses Gutachtens auszusetzen" mit 13 gegen 2 Stimmen ab und nahm den Antrag des Berichterstatters auf Zustimmung zu dem Beschluß der Ersten Kammer, d. h. unveränderte Annahme des Regierungsentwurfes, mit 9 gegen 6 Stimmen an. Daneben gelangte die folgende, vom Abg. Löchner (Bp.) beantragte Resolution: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die K. Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß etwaige kirchliche Visitationen des Religionsunterrichtes, insoweit sie nicht von Mitgliedern der Oberkirchenbehörden selbst abgehalten werden, nicht von dem dem Ortsschulrat angehörenden Geistlichen, sondern in bestimmt abgegrenzten größeren Bezirken nur je von einem Geistlichen vorzunehmen sind und der Bezirksschulinspektor hievon zu benachrichtigen ist" mit 11 gegen 4 Stimmen zur Annahme. Hierauf wurden die Artikel 13 bis 15 nach den Beschlüssen der Ersten Kammer angenommen und in Artikel 14 als Tag des Inkrafttretens des Gesetzes der 1. April 1910 angesetzt.

### Die württ. Steuererhöhung von 5 Prozent.

**Stuttgart,** 31. Juli. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage der Steuererhöhung befaßt und mit 12 gegen die 3 Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen, eine allgemeine Steuererhöhung von 5% eintreten zu lassen, während die Regierung bekanntlich eine durchgängige Steuererhöhung von 12% in Vorschlag gebracht hatte. Ein Antrag der Abgg. Körner (B.K.) und Kübel (D.), die Ertragssteuern (auf Grund, Gebäude und Gewerbe) nur mit dem jetzigen Normalsatz zu erheben, dafür aber bei der Einkommensteuer eine Erhöhung von 6% (statt der jetzt beschlossenen 5%) eintreten zu lassen, wurde von verschiedenen Kommissionsmitgliedern und auch von der Regierung bekämpft und schließlich auch mit 12 gegen 3 Stimmen (Körner, Kübel und Krauß) abgelehnt; ebenso wurde mit 12 gegen die 3 Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag des Berichterstatters Dr. Lindemann (Soz.) abgelehnt, von der Erhöhung freizulassen die Einkommen von weniger als 3050 ℳ und in der Weise abzustufen, daß bei 3050 bis 10 000 ℳ ein Zuschlag von 5% bei 10 000 ℳ bis 20 000 ℳ ein solcher von 7½% und bei Einkommen von mehr als 20 000 ℳ ein Zuschlag von 10% erhoben werden soll. Gleich zu Beginn der Verhandlungen gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, daß die Regierung an ihrem Standpunkt festhalte, wonach Gehaltswünsche, die eine Aenderung der bestehenden Gehaltsordnung bedeuten, im vorliegenden Etat nicht erfüllt werden können, weil für die nächsten Jahre eine allgemeine Neuregelung der Gehälter geplant sei. Auf Grund der in den letzten Sitzungen der Finanzkommission gefaßten Beschlüsse ergibt der laufende Etat noch einen Fehlbetrag von rund 2 620 000 ℳ. Der jetzt von der Kommission gefaßte Beschluß auf sämtliche direkte Steuern einen Aufschlag von 5% eintreten zu lassen, wird eine Summe von rund 2 760 000 ℳ bringen, so daß damit also das entstehende Defizit gedeckt werden kann. Mit dem Betrag von 2 620 000 ℳ, den die Steuererhöhung ergibt, kann nunmehr der württ. Etat balanziert werden. Der übrige 2,6 Mill. hinausgehende Fehlbetrag wurde im wesentlichen durch Mittel aus der Biersteuer- und Tariferhöhung erzielt.

---

# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

Nagold, den 2. August 1909

* **Der ev. Jünglingsverein** hielt gestern nachmittag unter sehr zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Freunde ein **Waldfest** auf „Teufels Hirnschale" ab. Es entwickelte sich bei Gesang und dramatischen Aufführungen und Spielen ein vergnügtes Zusammensein. Stadtpfarrer **Merz** hielt eine warmempfundene Ansprache über die Bestrebungen der Jünglingsvereine. Der Nachmittag verlief aufs schönste in der herrlichen Waldumgebung und wohlbefriedigt ging man gegen Abend auseinander.

---

r **Wildbad,** 1. Aug. Hier wurde der Bäckergeselle **Heck** aus Cannstatt festgenommen, der sich zwar bei seinen Kollegen als Freund und Biedermann aufspielte, sie aber bestahl wo er nur konnte. Er verschmähte es auch nicht, in die Schlafkammern anderer Bäckergesellen zu schleichen und die Portemonnaies zu leeren. Im Hohenlohering ist dem Kind des Holzverladers Haag das linke Bein von einem Kiesfuhrwerk überfahren worden. Der Vorderfuß wird jedenfalls abgenommen werden müssen.

**Stuttgart,** 30. Juli. Gestern abend 5 Uhr wurde von einem Straßenwart auf der Straße Degerloch-Echterdingen, etwa zehn Minuten von Degerloch entfernt, in einem Sandhaufen vergraben eine Pappdeckelschachtel gefunden, in der ein totes, girka acht Tage altes Kind, mit Windel und Kittelchen bekleidet, lag. Die vermutliche Täterin wurde einige Tage vorher von einem Degerlocher Bewohner in der Nähe des Tatorts gesehen und wie folgt beschrieben: girka 24 Jahre alt, macht einen guten Eindruck und sieht einem besseren Dienstmädchen aus der Stadt gleich.

r **Reutlingen,** 1. August. Gestern abend ist das 5jährige Kind des Glasers Künstle von einem Latrinenwagen überfahren worden. Es starb in den Armen des Fuhrmanns, der es aufhob, dem aber keine Schuld beizumessen ist.

r **Göppingen,** 30. Juli. Der Hohenstaufen schreibt: Aeroplan in Göppingen. Ein junger, etwa 17jähr. Mann O. aus Göppingen ist zurzeit mit dem Bau eines Aeroplans beschäftigt. Mit dem Rahmenbau ist er schon soweit fertig. Dieser ist im Garten eines hiesigen Industriellen aufgestellt. Der jugendliche Konstrukteur hat beim kaiserlichen Patentamt das Gesuch um Patentschutz auf einen neuartigen Propeller mit rotierendem Flügelschlag eingereicht. Dieser Propeller soll an dem Aeroplan angebracht werden. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Aeroplan ein Gleitflieger und ähnlich dem Wrightschen Flieger ein Zweidecker werden. Wir wünschen dem jungen Aeroplanbauer zu seinem Plan alles Gute.

r **Heilbronn,** 31. Juli. Auf dem Festplatz des Kreisturnfestes ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der Wind warf einen Ballen um, der die 18jähr. Fabrikarbeiterin Willi aus Böckingen so unglücklich traf, daß sie einen Schädelbruch erlitt und hoffnungslos darniederliegt. Zwei weitere Mädchen erlitten leichtere Verletzungen.

r **Heilbronn,** 1. Aug. Zum 38. Kreisturnfest hatte die Stadt festliches Gewand angelegt, besonders das Rathaus. Im Laufe des Nachmittags trafen in Extrazügen die Turner ein und bezogen ihre Quartiere, die zum Teil als Massenquartiere in den Schulen, der Kaserne usw. hergerichtet waren. Abends fand auf dem Festplatz die Eröffnungsfeier statt, die durch Musik und Liedervorträge eingeleitet wurde. Sodann begrüßte G.R. Rosengart die Festversammlung namens der Stadtverwaltung und gab einen Rückblick über die Turngeschichte Heilbronns, insbesondere die Anteilnahme der Heilbronner Turnerschaft an der Freiheitsbewegung von 1848. Er hob dann die Bedeutung der Turnerei für Körper und Geist hervor und schloß mit einem „Gut Heil!" auf die schwäbische Turnerschaft. Rechtsanwalt Föhrum hieß die Gäste namens der Heilbronner Turnerschaft willkommen. Dann erfolgte die Uebergabe der Bundesfahne an die Stadt Heilbronn, deren Vertreter, Rechtsanwalt Rosengart, sie mit dem Gelöbnis, sie in treuer Obhut zu behalten, entgegennahm. Hierauf wurden eine Reihe von Verleihungen von Ehrenurkunden seitens des Kreises an verdiente Turner bekannt gegeben. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Kommerzienrat Rich. Bürklé-Schwenningen, Matth. Aug-Ulm, Heinrich Hermes-Tübingen, Turnlehrer Rettenmaier-Stuttgart, Fr. Rägele-Stuttgart, Jak. Mann-Cannstatt, Ernst Schwarz-Eßlingen, Ed. Rau-Göppingen. Im Namen der Geehrten dankte Schwarz-Eßlingen und schloß mit einem „Gut Heil!" auf das Vaterland.

r. **Friedrichshafen,** 31. Juli. Vorigen Sonntag vormittag hat eine hiesige Bootsvermieterin ein kleines Boot an einen etwa 25 Jahre alten Herrn vermietet. Seither ist der Herr und das Boot spurlos verschwunden. Ob der Herr verunglückt ist, oder das Boot irgendwo verkauft oder preisgegeben hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

r **Bad Mergentheim,** 30. Juli. Wie es heißt, soll während des Kaisermanövers, bezw. während des Aufenthalts des Kaisers auch ein Zeppelinsches Luftschiff hierherkommen. Baumeister Greiner wurde damit beauftragt, auf dem kleinen Exerzierplatz, an der Tauber, zwei Zementblöcke mit Ringen zum Verankern des Luftschiffes anzubringen.

## Gerichtssaal.

r **Oberndorf,** 31. Juli. Vor dem Schöffengericht fand heute die Verhandlung gegen den Redakteur des Schwarzwälder Grenzboten, Eugen Roth, wegen Beleidigung statt. Dem Angeklagten waren zwei Vergehen der Beleidigung im Sinne des § 186 und 200 (üble Nachrede und öffentliche Beleidigung) außerdem eine formale Beleidigung, im Sinne des § 185 zur Last gelegt. Es handelte sich um zwei Artikel und eine Briefkastennotiz, in der vom Roth herausgegebenen Schramberger Fastnachtszeitung, durch die sich Kaplan Halbmann, die Schramberger Landwehroffiziere und das Bezirkskommando Horb beleidigt fühlten. Roth wurde in einem Fall freigesprochen, in den beiden andern Fällen zu je 25 ℳ Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

---

### Fahrt des „Z 2" nach Frankfurt.

**Frankfurt a. M.,** 31. Jul. (Telephon. Meldung 5 Uhr nachm.) Das Luftschiff passierte Heilbronn 10.50, 12.40 Heidelberg, 1.45 Darmstadt, erschien hier 2.30 und landete, nachdem es noch einen Abstecher nach Wiesbaden unternommen, programmgemäß 3.30.

**Stuttgart,** 31. Juli. Direktor Colsmann hat über dem Cannstatter Wasen folgendes Ballontelegramm an das Stbd. Corr. Bur. aus dem Luftschiff geworfen:

„Bis Ulm flotte Fahrt, dann starkes Unwetter mit Hagel nötigte zur Ballastausgabe. Zum Ausgleich mußte ich in die vordere Gondel. Vor Geislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tale war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinaufzukommen. Jetzt geht es wieder flott. Gruß Colsmann."

**Heidelberg,** 31. Juli. Das Luftschiff tauchte 12.48 Uhr über dem Gebirgssattel zwischen Königsstuhl und Gaisberg auf, in etwa 400 m Höhe, und machte dann eine Schwenkung nach dem Neckartal. Kurze Zeit stand es völlig ruhig über dem Heidelberger Schloß. Die Zehntausende, die das Schloß, alle andern Aussichtspunkte, die Brücken und beide Neckarufer besetzt hielten, begrüßten den Grafen stürmisch. Er dankte freundlich aus der vorderen Gondel. Dann zog das Schiff in majestätischer Fahrt über Neuenheim nach der Bergstraße auf Darmstadt zu ab.

**Darmstadt,** 31. Juli. Z 2 wurde hier 1 Uhr 25 Min. gesichtet, er kam aus südwestlicher Richtung und fuhr direkt nördlich weiter über Darmstadt auf Frankfurt zu mit sehr großer Geschwindigkeit, die Spitze nach abwärts geneigt. In den Straßen herrschte ungeheurer Jubel. Das Luftschiff war etwa in 100 Meter Höhe. Graf Zeppelin erwiderte die Begrüßungen liebenswürdig durch Schwenken seiner weißen Mütze.

### Die Landung in Frankfurt a. M.

**Frankfurt a. M.,** 31. Juli. In lautloser Stille und atemloser Spannung harrt die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Fluggelände der „Ila"

---

1800 Meter über dem Seespiegel emporstieg und den Mont-Pelé zum höchsten Berg der kleinen Antillen machte. Am Ende des Jahres 1903 aber zerfiel dieser „Dorn" völlig in Stücke. Die Zertrümmerung wurde dadurch veranlaßt, daß die Spitze in jeder Richtung brüchig und rissig wurde, obwohl sie aus gewachsenem Felsen und nicht aus Trümmern zusammengesetzt war; sie konnten sich nicht halten und zerfiel. 300 Meter der Bergspitze fielen so hinweg; ihre Fragmente liegen am Fuß des neuen Kegels, der sich 1500 Meter über den Meeresspiegel erhebt. Die Ersteigung dieses neuen Kegels war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, denn er türmt sich in einem Winkel von 37 Grad empor, und überall liegen die Felsblöcke lose, wobei der geringste Anstoß sie nach unten rollen läßt. Ueberall stößt man auf Fumarolen, deren Hitze schwül emporbringt, so daß man sich „wie in einem russischen Bad" fühlt. Die Fumarolen an der Spitze sind außerordentlich heiß; ihre Temperatur wurde mit Hilfe des elektrischen Pyrometers auf 515° C festgestellt. Die Tätigkeit des Vulkans hat allmählich abgenommen, wenn auch noch einzelne Stöße, der letzte im Juli 1906, erfolgten, und es scheint gegenwärtig kein Zeichen für einen erneuten Ausbruch vorhanden zu sein. Während auf der südwestlichen Seite des Mont-Pelé alles kahl ist, hat sich auf der östlichen Seite schon wieder eine kräftige Vegetation entwickelt. Der ganze Berg bietet, wenn der ihn umhüllende Wolkenschleier sich lüftet und die Formen erkennen läßt, einen prächtigen Anblick: „Das Grün der moosbedeckten Kraterwand kontrastiert scharf mit den kahlen Felsen des Kegels; aber doch ist dieser schön mit seinen warmen, rötlich braunen Tönen und vereinzelten Streifen, von dem Schwefel der Fumarolen abgelagert und mit dem gewöhnlichen Grau des Felsen vermischt. Der stumpfe Gipfel des Kegels ist mit zackigen Zinnen versehen, welche die Basis des wundervollen „Dorns" markieren, dessen Geschichte kurz, aber bedeutend ist, während ein Kranz zahlloser Fumarolen ihm eine leuchtende Krone aufsetzt."

**Was Ferienreisende ausgeben.** Die Flut von Erholungsreisenden, die jetzt die Arbeit unterbrechen, um in fremden Ländern oder stillen Badeorten Erfrischung von den Mühen des Alltags oder neue Eindrücke zu suchen, läßt ein englisches Blatt die Frage aufstellen, welchen Gewinn die von dem Fremdenverkehr bevorzugten Länder wohl von ihren Besuchern davon tragen. Erfahrene Statistiker haben berechnet, daß allein der Strom der Amerikaner, der alljährlich sich über Europa ergießt, den Hauptbesuchsländern im Jahre nicht weniger als 500—600 Millionen zu verdienen gibt. In England z. B., das jährlich von rund 60 000 Amerikanern besucht wird, schätzt man den Verdienst an den Touristen aus dem Dollarlande auf rund 100 Millionen. Einen Hauptanteil an dem Fremdenverkehr trägt die Schweiz davon, deren landschaftliche Schönheiten im Jahre etwa eine halbe Million Fremde ins Land locken. Die Schweizer Hoteliers, Kaufleute, Führer und Eisenbahnen verdienen allein an den Engländern, die 90 000 Besucher stellen, etwa 90 Millionen Mark. Riesige Einnahmen zieht auch die Riviera aus dem Erholungsbedürfnis der Reiselustigen. Vor einigen Jahren veröffentlichte ein Pariser Blatt eine genaue Statistik über die Anzahl von Fremden, die den Winter in Südfrankreich verbringen. Ihre Zahl beträgt nicht weniger als 270 000, und da ein jeder von diesem Riesenheere für einen Aufenthalt an der Riviera durchschnittlich 1000 ℳ anlegt, kann man leicht ausrechnen, daß Südfrankreich allein an den Fremden 270 Millionen im Jahre verdient, wenn nicht mehr, denn viele der Besucher würden mit einem Etat von 1000 ℳ einen mehrwöchigen Aufenthalt im Süden kaum zu bestreiten wissen.

**Kindermund.** Vor einigen Tagen erläuterte ich beim Mittagsmahl meiner Gattin und den größeren Kindern die neue Einrichtung des Postscheckverkehrs. Der kleine Fünfjährige hörte aufmerksam zu. Heute morgen wurde er beobachtet, wie er sein Spielpferd am Zügel hielt, mit der Peitsche drauflschlug und rief: „Hüüh Postscheck!"

---

Aus den Meggendorfer Blättern. Unteroffizier: „Die ganze Uniform wird dem Kerl ja zu weit: Sie lieben wohl unglücklich?" Rekrut: „Zu Befehl . . . vegetarisch!" — Fatal. Frau: „Ob ich koche oder male, immer bleibe ich unverstanden!" — Befürchtung. Bauer (zum Bader, der das Rasiermesser streicht): „'s tut's jetzt scho', Bader, sonst wird's gar g'schneidig."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dem Herannahen des in nördlicher Richtung sichtbar werdenden Luftschiffes entgegen. Zuerst hebt sich das ziemlich hoch liegende Luftschiff nur wenig von dem von einer Nebelschicht bedeckten Himmel ab. Es führt verschiedene Drehungen und Schwenkungen aus und senkt sich dabei immer tiefer. Schließlich schwebt es in etwa 100 Meter Höhe über dem Häusermeer der Stadt, von der in den Straßen sich drängenden Menschenmenge stürmisch und freudig begrüßt. Immer näher kommt es dem Landungsplatz auf der „Ila" und das Surren der Propeller wird immer deutlicher hörbar. Hurrarufe durchbrausen die Luft, Hüte und Taschentücher werden geschwenkt. Die Musik spielt „Deutschland, Deutschland über alles", in das die Menge begeistert einstimmt. Vor den Tribünen hatten sich u. a. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland eingefunden. Nachdem das Luftschiff vor den Tribünen unter nicht endenwollender Begeisterung verschiedene Evolutionen ausgeführt hatte, entfernte es sich wieder.

**Frankfurt,** 31. Juli. Wie Direktor Colsmann mitteilt, ist die ganze Fahrt vollständig glatt und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

### Der Empfang.

**Frankfurt,** 31. Juli. Graf Zeppelin wurde bei seiner Landung von Oberbürgermeister Dr. Adickes willkommen geheißen und ebenso vom Geheimen Kommerzienrat Gans namens der Ausstellungsleitung. Beide luden ihn zu dem Bankett ein, das heute abend zu seinen Ehren in dem Weinrestaurant der Ausstellung stattfindet. Der junge Graf Zeppelin und Major v. Tschudi leiteten die Verankerungsarbeiten auf dem Landungsplatze. Auch die Tochter des Grafen war zur Begrüßung ihres Vaters anwesend. Der Bewachungsdienst wird zur Hälfte von Mannschaften der Ila, zur anderen Hälfte von Militär ausgeführt. Graf Zeppelin blieb so lange in der Gondel, bis das Luftschiff vollständig in Sicherheit war. Er wurde beim Verlassen der Gondel und des Landungsplatzes begeistert begrüßt.

Eine photographische Aufnahme der Landung ist im Schaufenster der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. ausgestellt.

---

**Frankfurt a. M.,** 2. August. (Telephon. Meldung.) Z 2 hat 10 Uhr 05 Minuten die Fahrt nach Köln angetreten.

## Deutsches Reich.

**Pforzheim,** 30. Juli. Ein widerliches Schauspiel bereiteten gestern mittag gleich nach 12 Uhr den Scharen von Kindern und Erwachsenen, die um diese Zeit auf der Straße sind, 2 Frauen, die in der Calwerstraße gerade gegenüber dem Mädchenschulhaus miteinander in Streit geraten waren. Die eine Frau, die ihren Mann im Gespräch mit einer andern überraschte, stürzte sich auf diese, worauf sich ein hartnäckiger Kampf entspann, bei dem schließlich beide sich auf dem Boden herumzerrten und so ineinander verbissen, daß die Bewohner im ersten Stockwerk des Hauses, vor dem sich die Szene abspielte, auf Ersuchen einiger Passanten die Frauen mit Wasser begossen, um sie auseinander zu bringen. Die Polizei nahm dann beide Frauen mit auf die nächste Station. Während die ganze Straßenbreite von all den Zuschauern derart besetzt war, daß man kaum mehr durchkommen konnte, hatte es der Mann vorgezogen, sich in Sicherheit zu bringen. (Gen.-Anz.)

**Neustadt a. H.,** 30. Juli. In der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl im 2. pfälzischen Wahlkreis Neustadt-Landau wurde der Sozialdemokrat Huber mit 12719 Stimmen gegen den liberalen Kandidaten Dr. Oehlert, welcher 11867 Stimmen erhielt, gewählt. Das Zentrum ist trotz der von der Parteileitung empfohlenen Wahlenthaltung für den sozialdemokratischen Kandidaten eingetreten.

## Ausland.

**Teheran,** 30. Juli. Die ersten Hinrichtungen haben gestern stattgefunden. Mehrere Hauptreaktionäre, lauter reiche Leute wurden nachmittags an das Kriegsgericht eingeliefert.

**Tokio,** 31. Juli. Nachrichten von furchtbaren Ueberschwemmungen in der Mandschurei sind hierher gelangt. Ueber tausend Menschen sind ertrunken. In Kirin, 225 Meilen von Mukden entfernt, stehen 7000 Häuser unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

**Osaka,** 31. Juli. Eine Feuersbrunst droht die ganze Stadt zu zerstören; über 1000 Gebäude sind schon vernichtet, darunter ein prachtvoller Buddha-Tempel. Viele Menschen sind umgekommen.

**Washington,** 30. Juli. Tarifgesetz. Das Kongreßmitglied Payne hat den Tarifbericht des Konferenzkomitees dem Kongreß unterbreitet, der erklärt, der Tarifentwurf in seiner jetzigen Gestalt bedeute eine Rückwärtsrevision gegenüber dem Dingley-Tarif. Das Konferenzkomitee hat die Senatsbeschlüsse betr. den Minimal- und den Maximaltarif, die Korporationssteuer und die Bestimmungen betr. die Ausgabe von Panamabonds im Betrage von 290569000 Dollars angenommen. Die 25 Prozent höheren Maximalwertzölle treten am 31. Oktober 1910 in Kraft. Durch eine Proklamation räumt der Präsident den Ländern, welche Amerika Meistbegünstigungen gewähren, die Minimalzölle ein. Der Gegenseitigkeitsvertrag mit Kuba wird durch den Maximaltarif nicht berührt. Der Präsident wird angewiesen, nach dem Inkrafttreten des Tarifgesetzes von der Absicht der Aufhebung der bestehenden Handelsverträge mit 10tägiger Frist Mitteilung zu machen.

**Mexiko,** 31. Juli. Die Stadt Acapulco ist durch Erdbeben halb zerstört. Aus Santa Julia werden 15 Tote gemeldet. Die Verbindung zwischen der Westküste und dem Innern ist unterbrochen.

**Mexiko,** 31. Juli. Der in der Stadt durch das Erdbeben angerichtete Schaden ist nur geringfügig; die Mauern der Kathedrale weisen mehrere Risse auf. Außer Chilpancingo ist auch Chilapa zerstört. Es sind hundert Menschen umgekommen. Es ist ein großer Schaden auch in Ingusla im Staate Guerrero angerichtet, doch sind dort Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. In Acapulco blieben die Gebäude verschont. Aus Veracruz und anderen Plätzen liegen gleichfalls Meldungen über Sachschäden vor, die durch das Erdbeben verursacht worden sind.

---

## Spanien im Aufruhr.

Aus Barcelona erfährt man, daß alle Klöster eingeäschert sind, die Jesuiten verteidigen sich mit Hilfe der Zivilgarde erfolgreich. Der Aufstand begann mit der Weigerung der Soldaten, nach Afrika abzureisen. Die Offiziere befahlen, auf die Frauen und Kinder zu schießen, die in die Reihen der Soldaten eindrangen und sie zurückhielten. 17 Soldaten mit einem Unteroffizier sollen standrechtlich erschossen worden sein. 5 Soldaten flüchteten sich an Bord eines französischen Dampfers, als dieser Palma anlief. Nun suchte die Zivilgarde sich der Flüchtlinge zu bemächtigen. Daraufhin verließ der französische Kapitän den Hafen, ohne die Landung einzunehmen, die ihn erwartete. In der Nacht zum Mittwoch brannten 15 Klöster. Der Himmel war bis in die See hinaus rot. Der Generalkapitän verkündete, daß jeder Einwohner, der nach 10 Uhr abends auf der Straße getroffen werde, sofort erschossen werde. Die Gotteshäuser wurden geplündert, Kirchengeräte, Heiligenbilder, Altarornamente wurden zerrissen oder zerbrochen.

**London,** 31. Juli. Nach Meldungen der „Times", des „Standard" und anderer Blätter dauern die Straßenkämpfe in Barcelona noch fort und die Kanonen des Forts Montjuichs beschießen noch immer die Stadt. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird zwischen 1000 und 1500 angegeben. An die hiesige Bank sind heute vormittag wieder telephonische Nachrichten aus Barcelona und Valencia eingetroffen, wonach die Lage ruhiger ist.

**Madrid,** 31. Juli. Der König besichtigte heute die nach Melilla abgehenden Truppen. Der Ministerpräsident Maura erklärte, daß sich die Lage von Melilla gebessert habe.

### Die Greuelszenen der Revolution.

**Paris,** 31. Juli. In Rosellerie plünderten Aufständige die Kirche und verbrannten die Beichtstühle auf dem Marktplatze. — Aus Barcelona wird gemeldet: Dutzende von Nonnen und Priestern sind bei dem Aufstand am letzten Donnerstag hingeschlachtet worden. Die Revolutionäre wüteten schlimmer als Bestien und Vandalen. Die Klöster wurden in Brand gesteckt, nachdem die Ausgangstore verbarrikadiert worden waren. Das Gesindel hielt die Ambulanzwagen des roten Kreuzes, das Menschenleben retten wollte, mit Gewalt zurück. Die Nonnen, die an die mit Eisenstäben versehenen Fenster sich geflüchtet hatten, verbrannten bei lebendigem Leibe. Niemand half. In Barcelona allein sollen über 120 Priester und Nonnen getötet worden sein. Am Donnerstag mittag zogen über 1000 Revolutionäre mit Leichentellen an Stangen durch die Stadt und zwar vor den Augen eines Generals, der nicht wagte, auf die Revolutionäre schießen zu lassen. Bis heute sollen über 1000 Menschen getötet sein.

**Figueras,** 31. Juli. Hier haben sich von 600 gestellungspflichtigen Reservisten nur 3 gestellt. In ganzen Zügen desertieren die Mannschaften über die französische Grenze.

### Die Kämpfe um Melilla.

**Madrid,** 31. Juli. Nach Meldungen aus Melilla konnten die vorgeschobenen spanischen Vorposten ohne Zwischenfälle verproviantiert werden. Die Beschießung der Gurugu-Höhe dauert fort. Die augenblicklich herrschende Ruhe scheint eine trügerische zu sein. Die Kabylen bereiten einen neuen Angriff vor, der stündlich erwartet wird.

**San Sebastian,** 31. Juli. Briefe aus Melilla besagen, daß die Gesundheit der Truppen vorzüglich ist. Die Truppen werden im Kampf gegen die Kabylen von den Einwohnern unterstützt. Den meisten kämpfenden Mauren soll es an Lebensmitteln und Munition fehlen.

*

**London,** 31. Juli. Die spanische Regierung lehnte die vielen Anerbietungen von Engländern, die als Freiwillige in die spanische Armee eintreten wünschen, ab.

---

## Post-Ueberweisungs- und Scheckverkehr.

Vom Postscheckamt Stuttgart erhalten wir folgende Mitteilung: 1. Zahlkarten, Schecks und Ueberweisungen, die jeweils bis 8 Uhr nachmittags beim Postscheckamt in Stuttgart vorliegen, werden noch am gleichen Tage erledigt. 2. Auf Kassenschecks, d. h. auf Schecks, deren Beträge dem Ueberbringer an der Schalterstelle des Postscheckamts bar ausgezahlt werden sollen, darf ein Empfänger nicht angegeben sein. Auch die Angabe „an mich" oder „an uns" ist unstatthaft. Wird die Zusendung des im Kassenscheck angegebenen Betrags durch Zahlungsanweisung vom Inhaber des Kassenschecks gewünscht, so hat dieser auf der Vorderseite des Schecks — links unten unterhalb der Angabe des Orts und der Zeit der Ausstellung — seine Adresse anzugeben. 3. Die Versendung der Namenschecks, d. h. der Schecks, in denen der Zahlungsempfänger angegeben ist, erfolgt vielfach nicht zweckmäßig. Werden die Schecks nicht an den Zahlungsempfänger, sondern unmittelbar an das zuständige Postscheckamt eingesandt, so wird dadurch die Auszahlung des Betrags wesentlich beschleunigt, da alsdann die Zeit, die der Scheck an den Zahlungsempfänger unterwegs ist, gewonnen wird. Außerdem entsteht auch durch die Uebersendung an den Zahlungsempfänger doppeltes Briefporto, da der letztere seinerseits den Scheck doch dem Postscheckamt zu übersenden hat. Namenschecks und Ueberweisungen können ohne besondere Aufschreiben im gewöhnlichen Briefumschlag eingesandt werden. Dagegen ist die Einsendung von Kassenschecks ohne Angabe des Empfängers in gewöhnlichen Briefen nicht sicher genug, da beim Verlust eines solchen Briefes der Scheck von dem Finder eingelöst werden kann. 4. Es besteht vielfach die irrige Ansicht, daß Schecks auch bei den Postanstalten honoriert werden. Dies ist nicht zutreffend, da die Konten nur bei den Postscheckämtern geführt werden; die Postanstalten sind somit nicht in der Lage zu wissen, ob der Scheckaussteller ein Guthaben hat, auch sind ihnen die Unterschriften der Personen nicht bekannt, die zur Ausstellung von Schecks befugt sind. 5. Es ist von Wichtigkeit, daß in allen Fällen die richtigen Formulare verwendet werden. Mit einem „Ueberweisungsformular" kann eine „Barzahlung" nicht geleistet werden. Sehr erwünscht ist es, zu Zahlungen an einen andern Kontoinhaber sich nur des roten Ueberweisungsformulars zu bedienen; hierdurch wird die Arbeit bei den Postscheckämtern wesentlich erleichtert und beschleunigt. 6. Ist der Inhaber eines Postscheckkontos zugleich Inhaber eines Girokontos bei der Reichsbank, so können Beträge aus dem Reichsbankgirokonto auf das Postscheckkonto in der Weise überführt werden, daß die Reichsbank den zu überführenden Betrag entweder mittels Zahlkarte auf das Postscheckkonto des Girokunden einzahlt oder durch Ueberweisung von ihrem (dem Reichsbank-)Postscheckkonto auf das Postscheckkonto des Girokunden gutschreiben läßt. 7. Will ein Kontoinhaber einen Teil seines Guthabens auf sein Reichsbankgirokonto oder auf sein Bankkonto übertragen, so veranlaßt er eine Ueberweisung von seinem Postscheckkonto auf das Postscheckkonto der Reichsbank bezw. seiner Bank und vermerkt auf dem Abschnitt „Zur Gutschrift auf mein Girokonto bezw. Bankkonto". Das Postscheckamt führt die Ueberweisung aus und übersendet den Abschnitt der Reichsbank bezw. Bank mit dem Kontoauszug. 8. Kassenschecks können am Schalter des Postscheckamts auf Wunsch des Einlieferers anstatt durch Barzahlung in der Weise beglichen werden, daß ein roter Scheck zur Uebertragung des zu zahlenden Betrags auf das dem Einlieferer bezeichnete Reichsbankgirokonto ausgestellt wird. 9. Ungültig gewordene Schecks brauchen nicht an das Postscheckamt eingesandt zu werden; in Verlust geratene sind dem letzteren alsbald näher zu bezeichnen. 10. Um bei „Sammelüberweisungen" den Kontoinhabern schriftliche Mitteilungen an die Gutschriftempfänger zu ermöglichen, ist zugelassen, daß den Sammelüberweisungen vom Aussteller besondere für die Gutschriftempfänger bestimmte Zettel in Form und Größe des Abschnitts des Ueberweisungsformulars beigefügt werden. 11. Die Verzeichnisse der Kontoinhaber im Reichspostgebiet, in Bayern und Württemberg können bei jeder Postanstalt käuflich bezogen werden. 12. Die werktäglichen Kassenstunden des Postscheckamts Stuttgart sind auf die Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags festgesetzt.

---

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.**

Ausgegeben am 31. Juli 1909.

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstr. 15 I (Tel. Nr. 7164) sind eingegangen: Angebote in Kirschen aus Tettnang, Beuren, Dettingen a. E., Kirchheim a. N. Größere Mengen Stachel- und Johannisbeeren aus hiesiger Umgebung, Waldhimbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren und Preiselbeeren aus dem OA. Nagold. Nachfragen in Kirschen, allen Beerenobstarten, besonders Waldhimbeeren und Preiselbeeren, Heidelbeeren, Pfirsichen, Aprikosen, Weißkraut und verschiedenen Frühobst von zahlreichen Plätzen. Kostenlose Vermittlung: Auskunft über Marktlage, Obsternteaussichten, Verpackungsarten und Material: Obstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 31. Juli: Walderdbeeren 30—40 ₰, Himbeeren 25—30, Johannisbeeren 7—12 ₰, Stachelbeeren 6—8 ₰, Kirschen 10—16 ₰, Pfirsiche 20—35 ₰, Aprikosen 12—25 ₰, Pflaumen 15—20 ₰, Reineclauden 22—25 Mark, Aepfel 10—22 ₰, Birnen 10—22 ₰, Zwetschgen ital. 20 Mark, Heidelbeeren 15—16 ₰, alles per 50 Kgr. Zufuhr stark, Verkauf lebhaft. Die Kirschenernte ist nahezu beendet, es kommen nur noch vereinzelte Körbe zu Markt. Letzteren steht jetzt im Zeichen des Beerenobstes, vorherrschend sind Heidelbeeren.

---

**Mitteilungen des Württembergischen Bundes für Heimatschutz.** Der im März dieses Jahres gegründete „Württembergische Bund für Heimatschutz", der bekanntlich ein Zweigverein ist des deutschen Bundes für Heimatschutz, veröffentlicht soeben das das erste Heft seiner in zwangloser Folge erscheinenden Mitteilungen. Die schönen Bestrebungen des Bundes, die dahin gehen, die schwäbische Heimat in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart zu schützen, kommen in den „Mitteilungen" bei der Besprechung einzelner Naturdenkmäler zum Ausdruck. So enthält das erste Heft einen Aufsatz über „Die Stauanlage bei Besigheim"; verschiedene Abbildungen sind ihm beigegeben, die das schöne Stadtbild Besigheims zeigen, das durch die neue Stauanlage vielleicht gefährdet werden wird. Ueber den „Rottenburger Marktbrunnen" schreibt Prof. v. Lange-Tübingen. Einige kleinere Artikel über „Die Stadtbrunnen in Nördlingen", die „Mittelalterlichen Wandgemälde in Rottenburg-Ehingen", den „Hoppenlau-Friedhof in Stuttgart" u. a. folgen. Die Ansprache über „Heimatschutz in Württemberg", die Prof. Dr. Karl Johannes Fuchs-Tübingen auf der Gründungsversammlung am 12. März d. J. in Stuttgart gehalten hat, eröffnet als Leitartikel dieses erste Heft der „Mitteilungen", die geeignet sind, in weiteren Kreisen Mitglieder für den Bund und tätige Hilfskräfte für seine wichtigen Bestrebungen zu werben.

---

**Witterungsvorhersage.** Dienstag den 3. August. Ziemlich bewölkt, etwas Regen, mäßig kühl.

---

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gültlingen.

# Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß unser l. Gatte, Bruder und Schwager

**Michael Müller,** Schmiedmeister,

im Alter von 69 Jahren heute früh 2 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

**Barbara Müller geb. Bacher.**

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

---

Wildberg.

Einer w. Einwohnerschaft von hier und Umgegend die erg. Mitteilung, daß ich die

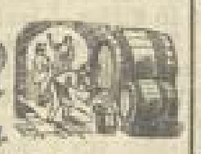
**Küferei und Weinhandlung**

in gleicher Weise wie mein verst. Mann

**weiter betreibe**

und bringe meine anerkannt guten

**Rot- und Weißweine**



bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

**P. Krichbaum Witwe.**

---

Jul. Schrader's Mostfabrikate

gesetzlich geschützt, genießen seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Ersatz für Obstmost zu sein, da sie das haltbarste und behömmlichste Hausgetränke (Most) ergeben. In den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

— Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. — Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und Landwirtschafts-Betrieben aller Art, sprechen sich allgemein höchst befriedigt über das vorzügliche Getränke aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei **Wh. Gauß, Gottlieb Schwarz,** Altensteig **Chr. Burkhardt,** Ebhausen **Aug. Keßler,** Haiterbach **Joh. Gutekunst.**

---

Nagold.

## Zur Touristen-Saison

**empfehlen wir folgende Karten:**

**Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins,** 1 : 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohloh-Baden. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Herrenalb-Nagold-Dornstetten. Bl. 6: Triberg. Roh per Blatt 1 ℳ 50, aufgez. 2 ℳ.

**Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,** 1 : 70,000, Bl. 1—5, unaufgez. à ℳ 1.—, aufgez. à ℳ 1.50.

**Karte des untern Schwarzwaldes,** Enz-, Nagold- und Murgtal 1 : 100,000, unaufgez. à ℳ 0.80, aufgez. ℳ 1.20.

**Uebersichtskarte vom Schwarzwald,** 1 : 400,000, 75 ₰.

**Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.** Zwischen Freudenstadt — Schömünsach — Hornisgrinde — Allerheiligen — Oppenau — Peterstthal — Knebis — Rippoldsau. 1 : 40,000, ℳ 1, aufgez. ℳ 1.50.

**Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.** 1 : 100,000, aufgezogen 50 ₰.

**Karte des badischen Schwarzwaldvereins,** 1 : 50,000.

**Straßenpreßkarte, deutsche für Radfahrer,** 1 : 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral ℳ 1.50.

**Generalkarte der schwäbischen Alb** in 9 Bl., 1 : 150,000 à 80 ₰.

**Neueste Touristenkarte von Stuttgart u. weiterer Umgebung,** 1 : 200,000, ℳ 1.—, auf Leinwand ℳ 1.40.

**Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg,** 1 : 400,000, ℳ 1.20.

**Oberamtskarten,** 1 : 100,000 à 50 ₰, 1 : 150,000 à 15 ₰.

**Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg** in 55 Bl., 1 : 50,000, 1 Halbblatt 75 ₰, 1 Grenzblatt 60 ₰.

**Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),** 1 : 100,000, à ℳ 1.50 und 50 ₰.

**Neue topograph. Karte von Württemberg** (Höhenkurvenkarte), 1 : 25,000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, à ℳ 1.50.

**Neue Verkehrskarte von Württemberg,** 1 : 500,000, 30 ₰.

**Karte des Bodensees mit Umgebung,** 1 : 200,000, ℳ 1.20, aufgezogen ℳ 2.—.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

Außer den angeführten Karten liefern

**Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte**

von uns bezogen werden

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

---

Altensteig-Stadt.

# Beigholz-Verkauf

**am Samstag, den 7. Aug. d. Js., nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Hochdorferwald Abt. 1 Roßkrieg, Abt. 3 Binsenberg, Abt. 4 Engwald, Priemen Abt. 1 Kaiserberg, Abt. 14 Vorderpriemen, Abt. 23 Eselsweg:

125 Rm. Papierprügel,
8 „ tann. Prügel,
118 „ „ Anbruch,
86 „ weißtann. Rinde.

Den 31. Juli 1909.

Stadtschultheißen-Amt:
**Welker.**

---

Nagold.

Einen tüchtigen

# Möbelschreiner

sucht

**Gottlieb Günther,**
Schreinermeister.

---

Emmingen.

# Hausknecht,

tüchtig und nüchtern, findet bei meinem Bruder, Hotel drei Hasen **Heidenheim,** dauernde, gutbezahlte Stelle.

***Martin Renz,***
**Kleingarten und Baumschulen.**

---

Nagold.

# Früh-Kartoffel

hat zu verkaufen

**Karl Harr, Seifensieder.**

---

## Für Wasserwerkbesitzer!

Es wird im Oberamt Nagold

# 1 Wasserkraft

von 6—10 Pferdekräften zu kaufen oder zu pachten gesucht. Bedingung: **Bahnstation am Platz vorhanden** beim Gesuchten.

Wer? sagt die Exped. des Bl.

---

**Schwemmsteine** älteste Fabrik

**Phil. Gies, Neuwied, l. gute Ware.**

---

**Fruchtpreise:**

Nagold, 31. Juli 1909.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Neuer Dinkel | . . | 9 | 20 | 9 | — | 8 | 80 |
| Weizen | . . . . . | 14 | 70 | 14 | 35 | 14 | — |
| Roggen | . . . . . | 11 | — | 10 | 60 | 10 | 40 |
| Gerste | . . . . . | 10 | — | 9 | 80 | 9 | 75 |
| Haber | . . . . . | 10 | 50 | 10 | 25 | 9 | 80 |
| Bohnen | . . . . . | — | — | 8 | 40 | — | — |
| Erbsen | . . . . . | — | — | 10 | 50 | — | — |

**Viktualienpreise:**

1 Pfund Butter . . . 1.15—1.20 ℳ
2 Eier . . . . . 15—16 ₰

Altensteig, 27. Juli 1909.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Neuer Dinkel | . . | 10 | — | 9 | 61 | 9 | 30 |
| Haber | . . . . . | 11 | — | 10 | 55 | 10 | 50 |
| Gerste | . . . . . | 11 | — | 10 | 75 | 10 | 50 |
| Weizen | . . . . . | — | — | 15 | — | — | — |
| Roggen | . . . . . | — | — | 11 | 50 | — | — |

---

Nagold.

# Haus-Verkauf.

Wegen Wegzug verkaufe ich mein

**neuerbautes Wohnhaus**

in sommerlicher Lage bestehend aus

**6 Zimmer, 2 Küchen, 3 Souterrain, 1 gewölbtem Keller, Schuppen mit Stallung,**

**ca. 23 Ar Obst- u. Gemüsegarten**

mit tragbaren Obstbäumen.

**Jakob Killinger, Gärtner.**

---

**Geradezu verblüffend**

nimmt der Absatz zu in

**Jdeal-Seife und Seifenpulver**

*Marke Schildkröte,*

erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon

**von 25 Pfund an**

**wertvolle Geschenke**

erhalten, ächt goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren und viele andere schöne Haushalt- u. Luxusgegenstände.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die alleinigen Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

---

# Neue

**und einzige, wirklich vollkommene Lösung der Löscherfrage**

durch den

**Ideal-Löschblock**

und

**Ideal-Löscher**

D. R. P. a. und D. R. G. M.

## Jdeale Bequemlichkeit, Einfachheit u. Sauberkeit.

Das bisher so unaufhörlich bearbeitete Löscherproblem ist durch den **„Ideal-Löscher"** in einer zum **ersten Mal** alle in Betracht kommenden Faktoren gleicherweise berücksichtigender Art gelöst worden.

**Alle Mühe und Plage des Schneidens, Einspannens und schwierigen Abreissens** der Blätter hat ein Ende.

Es liegt also in **Jedermanns Interesse,** sich den **ewig haltenden u. elegant bleibenden „Ideal"-Löscher** anzuschaffen.

Ausserdem ist dieser Löscher aus **vernickeltem Stahlblech,** hat ein **elegantes Aussehen** und ist **leicht federnd.**

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

**G. W. Zaiser'sche**
**Buch- und Schreibmaterialienhandlung Nagold.**

---

Stuttgart **Albert Schwarz** Calwerstrasse 21

Reichsbank-Girokonto. Württ. Notenbank-Girokonto.
**Postscheckkonto Nr. 395.**

**Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.**

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Beleihung börsengängiger Effekten.
Eröffnung lauf. Rechnungen u. provisionsfreie Scheckkonten.
Annahme von Depositengelder mit höchstmögl. Verzinsung.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, verloster Effekten und Geldsorten.
Feuer- und diebessichere Panzerkammer.
Aufbewahrung u. Verwaltung off. u. geschloss. Depots.
Vermietung von Schrankfächern (Safes).

Bedingungen sind an meiner Kasse erhältlich.

---

Nagold. Bester Kindernahrungsmittel Nagold.

**Zwiebackmehl**

**Heinrich Gauß.**

---

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:**

Eheschließungen: Friedrich Reucker, K. Sekretariats-Assistent in Frankenthal und Sophie Karoline Glunther, Tuchmachers Tochter hier, den 31. Juli.